

Gruntz-Stoll, Johannes

Ludwig Duncker/Friedemann Maurer/Gerd E. Schäfer (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 311-313



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Gruntz-Stoll, Johannes: Ludwig Duncker/Friedemann Maurer/Gerd E. Schäfer (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 311-313 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130413

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 2 – März 1991

I. Thema: Schulische Integration

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt 161
- URS HAEBERLIN Die Integration von leistungsschwachen Schülern – Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse zu Wirkungen von Regelklassen, Integrationsklassen und Sonderklassen auf „Lernbehinderte“ 167
- HANNELORE REICHER Zur schulischen Integration behinderter Kinder. Eine empirische Untersuchung der Einstellungen von Eltern 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Begabte Schüler in Integrationsklassen – Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren 215
- GOTTHILF GERHARD
HILLER Von normierter Einfachheit zu normaler Vielfalt. Plädoyer für eine Stärkung der integrativen Funktion des Bildungssystems 225
- GÜNTHER LIST Vom Triumph der „deutschen“ Methode über die Gebärdensprache – Problemskizze zur Pädagogisierung der Gehörlosigkeit im 19. Jahrhundert 245

II. Diskussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasie auf abschüssiger Bahn 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Frühleser – Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in den Regierungsbezirken Unterfranken und Köln 285

III. Besprechungen

- HANS SCHEUERL GERD E. SCHÄFER: Spielphantasie und Spielumwelt. Spielen, Bilden und Gestalten als Prozesse zwischen Innen und Außen 309
- JOHANNES GRUNTZ-STOLL LUDWIG DUNCKER/FRIEDEMANN MAURER/GERD E. SCHÄFER (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt 311
- SEBASTIAN MÜLLER-ROLLI KONRAD WÜNSCHE: Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen 313
- HEINZ-HERMANN KRÜGER KARIN KLEINESPEL: Schule als biographische Erfahrung. Die Laborschule im Urteil ihrer Absolventen 315
- KLAUS PRANGE HANS GLÖCKEL: Vom Unterricht. Lehrbuch der Allgemeinen Didaktik 319
- HEINZ-ELMAR TENORTH Sociolinguistica – Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik 322

IV. Dokumentation

- Pädagogische Neuerscheinungen 327

Contents

I. Topic: Mainstreaming

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – An Introduction 161
- URS HAEBERLIN The Integration of Low-Achieving Students – A survey of empirical research concerning the impact of regular, integrative, and special classes on „educationally subnormal“ children 167
- HANNELORE REICHER The Mainstreaming of Handicapped Children – An empirical study on parent attitudes 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Gifted Students in Integrative Classes – A study on both the development of academic achievement and social and emotional factors 225
- GOTTHILF GERHARD
HILLER From Standardized Simplicity to Normal Diversity – A plea for strengthening the integrative function of the educational system 235
- GÜNTHER LIST The Triumph of the „German“ Method Over Sign Language – A critical outline of pedagogical concepts concerning deafness in the 19th century 245

II. Discussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasia Going Off the Rails 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Early Readers – Results of a questionnaire survey conducted in the administrative districts of Lower Franconia and Cologne 285

III. Book Reviews 309

IV. Documentation 327

Ankündigungen

Das Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität Göttingen veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 25. September 1991 ein internationales Symposium zum Thema „Mehrdimensionale Lehr-Lern-Arrangements – Lernen, Denken, Handeln in komplexen beruflichen Situationen“. Nähere Informationen und Anmeldung: Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität, Platz der Göttinger Sieben 7, 3400 Göttingen, Tel.: 05 51/39 44 21/22.

Das Forum Erlebnispädagogik, eine Arbeitsgemeinschaft von Praktikern und Theoretikern der Erlebnispädagogik, veranstaltet vom 16. bis 19. Oktober 1991 eine Fachtagung mit dem Thema: „Erlebnispädagogik: Mode, Methode oder mehr? – Standortbestimmung & Perspektiven“. Nähere Information und Anmeldung bei: Forum Erlebnispädagogik, c/o OUTWARD BOUND, Franz-Josef Wagner/Bernd Heckmair, Nymphenburger Straße 42, 8000 München 2.

Vom 29. Juli – 1. August 1991 findet in Baden (Österreich) das „11. Europäische Pädagogische Symposium (EPSO '91)“ statt. Weitere Informationen ESPO-Sekretariat: Pädagogische Akademie Baden, Mühlgasse 67, A-2500 Baden, Tel.: 02252/88572–74/0.

Förderpreis:

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat einen Förderpreis für Nachwuchskräfte in der Erziehungswissenschaft gestiftet. Als Summe stehen insgesamt DM 6000,- für drei Preise zur Verfügung. Die Auszeichnungen erfolgen für deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Gefördert werden Personen, die nach dem 31. 12. 1950 geboren und bis zum 30. 6. 1991 weder habilitiert noch zum Professor ernannt sind. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Redaktionen/Schriftleitungen von wissenschaftlichen Zeitschriften, die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Aus den Jahrgängen 1989 und 1990 können jeweils bis zu drei Arbeiten eingereicht werden. Die Einsendungen sind bis zum 30. 6. 1991 in fünffacher Ausfertigung zu richten an: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Freie Universität Berlin, Institut für Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arnimallee 10, D-1000 Berlin 33.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der Z. f. Päd. liegt das Jahres-Register 1990 bei.

Vorschau auf Heft 3/91

Themenschwerpunkt „Schulgeschichte“ mit Beiträgen von G. SCHUBRING, M. SAUER, C.-H. OFFEN, R. GÖPPEL; weitere Beiträge von H. RUMPF, J. OELKERS und B. GAEBE.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/2197 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1–2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 1001 54, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 1001 61, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/23 94 70.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

ISSN 0044–3247

Verlagsmitteilung

Die Kostenentwicklung gerade bei spezialisierten Fachzeitschriften macht eine Preiserhöhung bei der Zeitschrift für Pädagogik unumgänglich.

Von der Ausgabe 3/91 an betragen die Bezugsgebühren für ein Jahresabonnement DM 128,-, für ein Studentenabonnement DM 98,-, jeweils zuzüglich Versandanteil.

Ab diesem Zeitpunkt beträgt der Preis für ein Einzelheft DM 32,-, zuzüglich Versandkosten.

Wir bitten herzlich um Verständnis für die Preiserhöhung.

zwanziger und frühen dreißiger Jahren (posthum veröffentlicht 1935) nach einer Wiedergabe von ZEIHNER in: ZACHARIAS (1987); eine Schlüsselaussage zur „strukturalistischen Tätigkeit“ von ROLAND BARTHES nach der Darstellung von G. SCHIWY; oder Äußerungen von J.-F. LYOTARD über „postmoderne Ästhetik“ nach einer Zusammenstellung von W. WELSCH. – Ferner kommt es gelegentlich zu leerformelhaften Passagen wie etwa dieser:

„Ich habe ... drei wesentliche Aufmerksamkeitsrichtungen genannt, die für den Ökologiebegriff bedeutsam sein können:

- die Ökologie in der Natur,
- die Ökologie des soziokulturellen Umfeldes und
- die Ökologie des Subjekts.

Bezogen auf meine These vom Zusammenspiel der inneren und äußeren Welt kann ich diese Grundauffassung nun auch ökologisch formulieren: Im Spiel geht es um Verbindung und Gestaltung von Ökologien der äußeren Welt mit der Ökologie der inneren Welt.“ (S. 109)

Was hier der Ausdruck Ökologie, dem der Verfasser noch kurz zuvor „viel Modisches und Schlagwortartiges“ (S. 96) anhaften sah, über das formale Rangieren von Subsumptionsrubriken hinaus im Zusammenhang des Spielens nun wirklich klärt und weiterführt, ist mir nicht deutlich geworden. So bleibt mir nur der mephistophelische Verdacht: „Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“

Sieht man aber über die Kritik-Anlässe hinweg, deren Beachtung beim Weiterarbeiten den eigenen Argumentationen des Autors ja nur zugute käme, so bleiben die Informations- und Anregungspotentiale, die das Buch insgesamt enthält, gewichtig genug, um weiter verfolgt, bearbeitet, differenziert und reflektiert zu werden. Und was der Autor in seinen abschließenden „Nachgedanken“ als Resümee formuliert, bleibt für Spielpädagogen und Spieltherapeuten jeglicher Provenienz allemal beherzigenswert: „intermediäres Geschehen, sei es als Spielen, Gestalten oder

Lernen, macht sich weder von Innen her naturwüchsig selbst, noch kann es von Außen her gemacht werden. Sein Spielraum kann ermöglicht und verhindert werden. Alles hängt vom zwischenmenschlichen Verständnis und den Bedingungen ab, denen es unterliegt.“ (S. 196)

Prof. Dr. HANS SCHEUERL
Bockhorst 46, 2000 Hamburg 55

Ludwig Duncker/Friedemann Maurer/Gerd E. Schäfer (Hrsg.): *Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung*. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt. Langenau-Ulm: Vaas 1990. 164 S., DM 24,80.

Hervorgegangen aus einer Ringvorlesung an der Universität Augsburg, bieten die acht in sich geschlossenen, untereinander mannigfaltige Bezüge aufweisenden Beiträge eine ebenso vielseitige und praxisnahe wie umfassende und theoriebezogene Auseinandersetzung mit einem der faszinierendsten Phänomene kindlicher Erfahrungswelt – mit der Phantasie der Kinder. Sei es in Geschichten oder Zeichnungen, im kindlichen Basteln oder Sammeln, in religiösen Vorstellungen oder im Sprachwitz und Humor der Kinder – überall läßt sich das Phänomen nachweisen, ohne sich irgendwo gänzlich erfassen zu lassen. In der scheinbar paradoxen Erfahrung des nachweislich Unfaßbaren liegt etwas von der Faszination des Phänomens, dem sich weder die Autoren noch die Leser und Leserinnen des Bandes zu entziehen vermögen.

In der Einleitung weisen die Herausgeber darauf hin, daß Kinderforschung „in den letzten beiden Jahrzehnten ... vornehmlich als Sozialisationsforschung begriffen“ (S. 12) und betrieben worden ist. Weil dabei an Kindern in erster Linie objektivierbare Verhaltensweisen interessieren, entziehen sich subjektive Erfahrun-

gen – und damit letztlich Kinder als Subjekte – dem forschenden Zugriff. Hier setzt die pädagogische Fragestellung der Herausgeber und Autoren der vorliegenden Beiträge an: Das Phänomen kindlicher Phantasie ist wie kein anderes geeignet, den Erwachsenen die Eigenständigkeit des Denkens und Fühlens von Kindern näher zu bringen und auf diese Weise „zum Aufmerken, zum Lernen, zum Respekt gegenüber ihrem Fremd-Sein“ (S. 14) zu bewegen.

Das Buch als ganzes wie auch jeder der acht Beiträge stehen im Zeichen dieser Bewegung, die Anstoß gibt zur Hinwendung und Auseinandersetzung mit jener Kinderkultur, die Kinder selbst schaffen – als Ausdruck ihrer Vorstellungen und Visionen und als Antwort auf ihre Erfahrungen und Impressionen. Dabei gibt es „spezifische kindliche Formen der Distanzierung vom Druck der Realität, von den Zwängen des Alltags, von der Übermacht der Erwachsenen. ... Meist handelt es sich um nonverbale und symbolisch verschlüsselte Formen, in denen sich kleine und große Fluchten, kindliche Gegenwelten oder auch kindlicher Protest artikulieren“ (S. 12). An drei Beispielen soll ein Eindruck von der Art und Weise derartiger Artikulationen – und damit auch Einblicke in einzelne Beiträge des Bandes – vermittelt werden.

Geschichten, die von Kindern erfunden und erzählt werden, gehören wie Spiele, Zeichnungen und Basteleien zu jenen Artikulationen und Aktivitäten von Kindern, die unmittelbare Auseinandersetzung mit Erfahrungen der Alltagskultur ermöglichen – sei es durch die Wahl des Themas oder die Art des Mediums. Bei den – gesprochenen oder geschriebenen – Geschichten ist die Sprache das Medium, während die Themen auf tatsächliche oder fiktive Erlebnisse Bezug nehmen, die miteinander verknüpft, verändert und verfremdet werden können. Wenn Kinder Geschichten erfinden und erzählen, las-

sen sich diese Erzählungen als Erkundungsfahrten in die Phantasie betrachten, wie dies von REINHARD FATKE (S. 47–62) an Texten von Kindern gezeigt wird. In solchen Phantasiegeschichten, die als „freie Texte“ in CÉLESTIN FREINETS Unterrichtspraxis ihren festen Platz haben, tauchen Themen auf, die als Lebensthemen die Grundsituation des erzählenden Kindes kennzeichnen; FATKE unterscheidet altersspezifische Gestaltungsformen des Grundkonflikts, die sich als Versuche einer symbolischen Konfliktbewältigung deuten lassen. Hier zeigt sich die Bedeutung von Phantasiegeschichten für die Selbstwerdung der Kinder, die „Medium zur Selbstsymbolisierung, Erkundungsfahrten in eine bessere Möglichkeit“ (S. 58) darstellen. Aus dieser Einsicht und Einschätzung ergeben sich die pädagogischen Forderungen, auf Geschichten, die Kinder erfinden und erzählen, aufmerksam zu werden, sie ernst zu nehmen und durch das Erzählen von Geschichten zum Geschichtenerfinden anzuregen.

Als zweites Beispiel eines Phänomens kindlicher Phantasie seien die religiösen Vorstellungen in der Kindheit erwähnt, die von FRIEDRICH SCHWEITZER als „Bilder zwischen Angst und Hoffnung“ (S. 79–94) thematisiert und erörtert werden. In einem ersten Annäherungsversuch an die religiösen Vorstellungen im Kindesalter werden autobiographische Textquellen beigezogen: ALBERT SCHWEITZERS Kindheitserinnerungen erweisen sich dabei als faszinierende Schilderung kindlicher Vorstellungen und Phantasien als Verarbeitung von Eindrücken und Bruchstücken der Religion der Erwachsenen. Die Entwicklung des Gottesbildes und die Entfaltung mythologischer Weltbilder im Laufe der Kindheit werden an autobiographischen Texten und Kinderzeichnungen umrissen, bevor pädagogische Überlegungen zur Bedeutung von religiösen Bildern, zum biblischen Bilderverbot und zum Umgang mit

religiösen Vorstellungen von Kindern angestellt werden: Auch hier gilt es, Kinder in ihren „religiösen Bildern und Vorstellungen ernstzunehmen“ (S. 92) und sie in der Entfaltung und Entwicklung ihrer Welt- und Gottesbilder zu begleiten.

Daß auch kindliches Sammeln als Phänomen kindlicher Phantasie Beachtung verdient, geht aus LUDWIG DUNCKERS Beitrag „Zur Kultur des Sammelns in der Kindheit“ (S. 111–133) hervor: Sammlungen als Versuche, die gegenständliche Welt zu strukturieren, sind dazu geeignet, im Chaos der Dinge Regionen der Übersicht zu schaffen; sie stellen nicht nur einen Aufmerksamkeits- und Beobachtungsbrennpunkt dar, sondern verlangen zugleich eine Bestimmung und Anordnung nach Merkmalen, die den gesammelten Gegenständen angepaßt werden müssen. Daß derartige Vorgänge nicht nur für die Bewältigung von Eindrücken wichtig, sondern auch für die Begriffsbildung und Denkentwicklung von Bedeutung sind, liegt auf der Hand: „Die Ordnungen einer Sammlung enthalten zahlreiche Anlässe für Klassifizierungen, die auch sprachlich bewältigt sein wollen und eine Schärfung des Begriffs abfordern“ (S. 123f.). Aus diesen und anderen Beobachtungen und Überlegungen läßt sich eine Reihe von Argumenten für eine „Kultivierung des Sammelns in der Schule“ (S. 126) herleiten, mit denen der Beitrag abgerundet wird.

Die doppelte Praxisnähe ist nicht nur für die drei erwähnten, sondern auch für die übrigen Beiträge des überaus anregenden und lesenswerten Bandes charakteristisch: FRIEDEMANN MAURER („Die Wahrheit der Phänomene – Über ästhetische Wahrnehmung als Welthingabe“, S. 17–32), GUNTER OTTO („Über Phantasietätigkeit in Kinderzeichnungen, im Alltag, in der Schule und in der Kunst“, S. 33–46), GÜNTHER BITTNER („Erscheinungsleib, Werkzeugleib, Sinnenleib – Zur Ästhetik kindlichen Leiberlebens“,

S. 63–78), WALTER POPP („Humor und Sprachwitz des Kindes“, S. 95–110) und GERD E. SCHÄFER („Universen des Bastelns – Gebastelte Universen“, S. 135–161) – sie alle gehen ebenfalls von Phänomenen aus, die auch im Rahmen pädagogischer Praxis anzutreffen sind, und führen die Auseinandersetzung mit den besonderen Ausdrucksformen kindlicher Phantasie so weit, daß Schlußfolgerungen für eben diese pädagogische Praxis möglich und sinnvoll werden.

Mit den acht Beiträgen zum Verständnis von „Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt“, wie sie kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung vermitteln, liegt ein sehr hilfreiches Buch vor, das Eltern, Lehrkräfte, Erzieher(innen) und andere Erwachsene ermutigt und anregt, auf Kinder zu hören und von Kindern zu lernen. Daß die „natürliche Dissidenz des Kindes“, von der HANS SANER in seinem Buch „Geburt und Phantasie“ (1979) schreibt, weniger eine Bedrohung der Weltordnung der Erwachsenen als eine Chance für ihre Veränderung darstellt, zu dieser Einsicht leistet das vorliegende Buch einen wichtigen Beitrag.

Dr. JOHANNES GRUNTZ-STOLL
Strandweg 9, CH-2560 Nidau

Konrad Wünsche: *Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen.* Berlin: Wagenbach 1989. 126 S., DM 23,-.

„Heute ist die Schule nicht jetzig. Ihre ursprüngliche Zielrichtung ist verloren, sie ist Lehrinstitut und kreist um einen Mittelpunkt, ihre höchste Figur, den Professor. Der sogenannte Festgestellte wehtergibt: Wissen, Methoden, Regeln, somit historisch denkt. . . Also ist Verkehrtheit das Ergebnis der gegenwärtigen Schule: Gebildete, nicht Bildende.“ – Was aber wäre nach Meinung dieses Autors das Richtige? „Wir sind auf dem Wege, durch